

Predigt am 19.09.2021 Zweite Konfirmation

Christus spricht: „In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“Joh.16,33

Liebe Konfirmanden und Konfirmandinnen, liebe Gemeinde.

Fünf Jungen und drei Mädchen. Das seid Ihr heute. Eine Gruppe, die gut miteinander harmonierte. Ich habe Euch als sehr angenehm empfunden. Ihr konntet diskutieren und Eure Meinung formulieren. Ihr wart mit Interesse dabei, habt Euch nie verweigert. Ganz im Gegenteil. Manchmal habt ihr mich mit Euren Antworten thematisch weitergeführt. Es hat Freude gemacht. Schade, dass die Zeit mit Euch schon wieder vorbei ist. Aber wie schön ist es, dass einige von Euch in irgendeiner Form bei Kirche weitermachen. Schon nächstes Wochenende fahren drei von euch mit auf die Freizeit der nächsten Konfi Gruppe. Da ist offensichtlich etwas hängen geblieben, weshalb ihr der Kirche nun nicht einfach den Rücken kehrt.

Heute ist der Tag eurer Konfirmation, ein besonderer Tag, an dem *ihr* im Mittelpunkt steht. Das mögt ihr genießen, das mag euch unangenehm sein. Es ist so. Ich wünsche euch, dass ihr eines Tages gerne an diesen Tag zurückdenkt. Denn die Konfirmation ist ein einmaliger Akt und wiederholt sich nicht wie andere Feierlichkeiten wie der eigene Geburtstag oder Weihnachten.

Was wünsche ich euch für die Zukunft? Erst einmal wünsche ich euch Freundschaften ohne Ende. Und zwar echte, zum Anfassen, nicht nur Scheinbare über die vielen virtuellen Kanäle. In diesen unsicheren Zeiten ist es so wichtig, jemanden an der Seite zu haben, mit dem ihr über alles reden und euch austauschen könnt. Das sind nicht immer nur die Eltern. Die sind für anderes zuständig. Da gehören nun auch nun mal erzieherische Aufgaben mit rein. Freunde und Freundinnen sind das Schönste, was uns passieren kann. Auf echte Freunde und Freundinnen kann ich zählen und ihnen vertrauen. Auch mal Geheimnisse miteinander teilen und sie für sich behalten können. Ein guter Freund, eine wirkliche Freundin ist jemand, der mich nicht verlässt und in jeder Lebenslage zu mir hält.

Vielleicht habt ihr auf Facebook über 200 Freunde und Freundinnen, In echt aber drei oder vier. Die aber bringen es, die sind dann wirklich für euch da und ihr für sie.

„In der Welt habt ihr Angst“, sagt Jesus und spricht Menschen an, denen Gesprächspartner zum Reden fehlen, die vereinsamen in dieser unübersichtlich gewordenen Welt, die vielleicht an nichts und niemanden mehr glauben und vertrauen könne. Wir aber brauchen den Austausch mit anderen, sonst gehen wir kaputt.

„In der Welt habt Ihr Angst“. Ja, das hat es immer gegeben, dass Menschen sich fürchten. Heute mehr denn je. Angefangen bei der Klimakrise und anderen Zukunftsängsten, aufgehört bei dem immer größer werdenden Hass auf Minderheiten. Wo soll das noch alles hinführen? Und wir kommen mit den vielen Möglichkeiten und der Informationsflut von heute nicht mehr zurecht. Es ist anstrengend geworden, das Leben, und der Stress macht viele Menschen krank. Menschen entwickeln immer früher Angstneurosen und Panikattacken, weil ihnen das Leben zu schwer geworden ist. Schon die kleinsten

Herausforderungen überfordern. Wie soll man dann erst mit den großen Fragen des Daseins umgehen und sich angemessen dazu verhalten?

„In der Welt habt Ihr Angst“, hier weiß einer um unsere Sorgen und Ängste und sagt weiter: „aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Da holt uns einer zu sich ins Boot. Einer, der auch die Angst kannte, sie aber überwunden hat. Einer gab sich für uns aus Liebe dahin und schenkte der Welt seinen Frieden. Nur zu wenig von uns beachtet.

Einer hat sich freiwillig töten lassen, um uns zu sagen: Ich gehe für Euch diesen schweren Weg. So habt ihr mich an Eurer Seite. Ich verlasse euch nicht. Ich throne nicht über den Wolken im Himmel, sondern ich bin bei euch, bis an der Welt Ende, gerade in eurer Angst vor der Zukunft, zum Beispiel.

Da frage ich mich: Haben wir eigentlich eine ausführliche Unterrichtseinheit über Jesus gehabt? Ich erinnere mich nur kurz daran. Aber dieser Eine ist da in dieser Welt. Wir spüren seine Nähe nicht immer konkret.

Und doch regiert er in unseren Herzen und in unserer Welt. Ich weiß von einer Oma von Euch, die tief gläubig ist, oft und schon sehr lange unter schrecklichen Schmerzen leidet. Aber sie hat eine innere Stärke, weil sie sich von Gott und Jesus getragen fühlt. So erträgt sie ihr Leid tapfer und ist stark bei aller Schwere ihres Lebens. Das finde ich bewundernswert. Sie vertraut auf seine Gegenwart, und das macht ihr Leben annehmbar und leichter trotz allem.

Das wünsche ich mir für Euch: Dass Ihr nie aufhört, neben euren wichtigen Wegbegleitern auch diesem Jesus Euer Vertrauen zu schenken. Zu ihm zu beten, auf ihn zu setzen und nicht zu resignieren, wenn mal nicht alles so läuft, wie ihr es euch wünscht. Zum Vertrauen gehört auch die Geduld. Warten können und hoffen. Selber etwas bewegen wollen und genug tun, damit viele ihr Glück auf Erden finden und nicht verzweifeln müssen. Und sich seines Beistandes bewusst sein.

Zu tun gibt es genug. Vielleicht finden einige von Euch mal den Weg in die Politik oder ihr macht schon jetzt bei „Friday für Future“ und anderen Initiativen mit. Von jedem und jeder einzelnen wird heute viel erwartet und verlangt. Dazu braucht es Wegweisung und Unterstützung. Und es braucht das Vertrauen in eine höhere Instanz, eine, von der ich weiß, dass sie die Welt in seinen Händen hält und sie nicht aufgibt. Jesu Worte klingen da auf: „Seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Reicht Euer und unser Glaube, um getrost in die Zukunft gehen zu können? Eure Groß- und Urgroßeltern konnten das noch. Ihre Leben waren fest verankert im Glauben. Auch deshalb haben sie schwere Kriegs- und Hungerjahre durchgehalten. Wir müssen das erst wieder neu lernen. Unser Leben an ihm auszurichten. Mit ihm zu rechnen. Dann wäre vieles einfacher. „In der Welt habt ihr Angst. Aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“ Dieser Jesus lässt euch nicht los. Er bleibt ein Freund, euer Leben lang. Vertraut darauf und bleibt unter seinem Schutz und Segen. Amen.